



CI Informationen

Mitteilungen aus dem Comenius-Institut 2007 / 2

Inhalt

Thema
**Evangelische Arbeit mit
Kindern – Vielfalt als Profil** 1

Thema
**Brauchen wir einen
kirchlichen Bildungsbericht?** 2

Thema
**Perspektiven der
Gemeindepädagogik** 3

Projekte und
Arbeitsvorhaben 4-5

Personen und Vorgänge 6

Veröffentlichungen 7-8

Impressum 8

Evangelische Arbeit mit Kindern Vielfalt als Profil

Matthias Spann

Die evangelische Arbeit mit Kindern ist nahezu unüberschaubar vielfältig. Sie reicht von Kindergottesdienst und Christenlehre, Kindertageseinrichtung und Schule, Religionsunterricht und Jungschar, Kinderchor, Teen-Dance und Ten Sing, Kindermusical und Instrumentalgruppen über Erziehungsberatung und Seelsorge, Kinder- und Jugendpolitik, Familienbildung, Freizeiten und Projekte, kultur- und erlebnispädagogische Veranstaltungen bis zu sozialraumorientierter und mobiler Arbeit.

Die Vielfalt der Praxis ergibt sich aus der Orientierung an der Individualität der Teilnehmenden, an ihren individuellen Lebenssituationen, Interessen und Bedürfnissen, Neigungen, Gaben und ihrem Können, religiösen Einstellungen und Frömmigkeitsstilen. Das Prinzip, Kinder als Subjekte und nicht als Adressaten bzw. Objekte der Bemühungen Erwachsener zu sehen, wurde 1994 durch den Beschluss der EKD-Synode zum „Perspektivenwechsel“ sozusagen zum Qualitätsstandard evangelischer Arbeit mit Kindern erhoben.

Allerdings geht die Pluralität der Praxis auch darauf zurück, dass die Akteure – engagierte ehrenamtlich tätige Erwachsene und Jugendliche wie auch gemeinde- und sozialpädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ihre individuellen Interessen, Gaben und Fähigkeiten in die Arbeit mit einbringen.

Vielfalt besteht außerdem hinsichtlich der institutionellen Zuordnungen und Trägerstrukturen. So wird die Arbeit mit Kindern von Kirchengemeinden, örtlichen Initia-

tiven oder Vereinen, aber auch von Kirchenkreisen oder Dekanaten, Landeskirchen und Diakonischen Werken sowie Jugendverbänden und Werken auf Orts-, Bezirks- und Landesebene getragen.

In all diesen Hinsichten ist die evangelische Arbeit mit Kindern ein herausragendes Beispiel für Selbstorganisation, Partizipation sowie bürgerschaftliches Engagement und spiegelt die Pluralität der modernen Gesellschaft insgesamt wider.

Allerdings bringt die Vielfalt der Praxisansätze und Strukturebenen für die Konzeptionsentwicklung, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung, Vernetzung und politische Interessenvertretung auch einen vielfach höheren Kommunikations- und Organisationsaufwand mit sich als etwa zentral geführte hierarchische Systeme. Dadurch ist es für der Kirche fernstehende Interessenten/-innen (Kinder, Eltern, Öffentlichkeit) mitunter schwer, ein unverwechselbares evangelisches Profil zu erkennen: Was kennzeichnet evangelische Arbeit als evangelisch? Was unter-

scheidet das evangelische Angebot von den Angeboten anderer (freier) Träger?

Qualität und Profil evangelischer Arbeit mit Kindern müssen in jeder Situation und für jedes Praxisfeld eigenständig entwickelt werden. Unumgänglich ist: Dieses Profil ergibt sich aus den Bedürfnissen und Interessen der Teilnehmenden und den Kompetenzen der Akteure – in persönlicher, religiöser, sozialer und fachlicher Hinsicht. Deshalb ist es erforderlich, die Akteurinnen und Akteure in der praktischen Arbeit mit Kindern und in den Unterstützungssystemen intensiv zu begleiten, sie mit hoher fachlicher Kompetenz auszustatten und sie zur Reflexion und Weiterentwicklung ihrer Praxen anzuregen.

Dies ist auch das Anliegen des neuen Handbuchs „Arbeit mit Kindern – Evangelische Perspektiven“ herausgegeben von Matthias Spann, Doris Beneke, Frieder Harz und Friedrich Schweitzer, erschienen im Gütersloher Verlagshaus. Es enthält eine Vielzahl sozial- und erziehungswissenschaftlicher Beiträge zu Kindern, Kindheit und Kinderwelten, stellt in bisher einmaliger Weise die Vielfalt der Praxis in zusammenhängender Perspektive dar, ermöglicht den Vergleich mit anderen Ländern, Kirchen und Religionen und zeigt aus evangelischer Sicht Entwicklungsperspektiven auf.

Brauchen wir einen kirchlichen Bildungsbericht?

Ein Vorschlag zur Bestandsaufnahme kirchlichen Bildungshandelns

Dietlind Fischer

Weil der Glaube nach evangelischem Verständnis ohne Bildung nicht gelebt werden kann, versteht sich die Kirche seit der Reformation als eine Bildungsinstitution. Das wird auch im Impulspapier des Rates der EKD „Kirche der Freiheit“ (2006) deutlich zum Ausdruck gebracht: „Auf Gott vertrauen und das Leben gestalten – evangelische Bildungsarbeit als Zeugnisdienst in der Welt verstehen“ ist eines der zukunftsweisenden „Leuchttfeuer“.

Es gibt vermutlich aber auch keinen Bereich kirchlicher Arbeit, der innerhalb und zwischen den evangelischen Landeskirchen in seinen Formen, Inhalten, Strukturen und Zielgruppen so vielfältig, vieldimensional und unterschiedlich ist. Das neue „*Handbuch Arbeit mit Kindern*“ bezeugt das beredt. Man kann diese ausgedehnte Vielfalt als Stärke der föderalen Struktur und der Partizipation vieler Akteure sehen. Es gibt jedoch auch Gründe, die Unübersichtlichkeit, mangelnde Unterscheidbarkeit und Beliebigkeit vielfältiger Aktivitäten als Schwäche zu sehen. Es fehlen oft Verbindungen und Zusammenhänge der evangelischen Bildungsarbeit; Institutionen arbeiten nebeneinander her oder auch gegeneinander; der Aufwand an Koordination und Abstimmung steht häufig in keinem angemessenen Verhältnis zum Gewinn an Erkenntnis und Qualität. Während in dem einen Bereich kirchlicher Bildungsarbeit mehr des Gleichen produziert wird, fehlt es im anderen Bereich an Ideen und Ressourcen für notwendige Innovationen, Vernetzungen, Kooperationen. Dass „eine systematische Analyse der Schwachstellen kirchlicher Arbeit oftmals versäumt worden“ ist (Impulspapier S. 27) gilt auch für die Bildungsarbeit. Es fehlt oft eine Zusammenschau und zielgerichtete Auswertung des Bestehenden, um vorausschauend Veränderungen einleiten zu können.

Wo gelingt kirchliche Bildungsarbeit besonders gut? Was sind Kriterien und Bedingungen des Gelin-

gens? Wie kommen die „*Maße des Menschlichen*“ (Denkschrift der EKD 2003) im kirchlichen Bildungshandeln angemessen stark zur Geltung? Woran kann sich kirchliches Leitungshandeln im Bildungsbereich orientieren, auf welche belastbaren Informationen („Daten“) sich stützen? Solche Fragen bedürfen der sachverständigen Klärung.

Staatliche Bildungsberichterstattung

Im staatlichen Bildungsbereich ist die Bildungsberichterstattung als grundlegende Voraussetzung bildungspolitischer Steuerung (Bildungsmonitoring) erkannt worden. Bund und Länder haben vereinbart, künftig im Rhythmus von zwei Jahren einen Bildungsbericht für Deutschland vorzulegen. Man muss wissen, wie bestehende Aufgaben und Leistungen des Bildungswesens auf der Ebene der Länder und im Gesamtsystem wirken, um Veränderungen und Verbesserungen einleiten zu können. Wer Entscheidungen nicht auch mit Daten aus dem tatsächlichen Bildungshandeln begründen kann, kann nur aufgrund einer Meinung handeln und kann dann auch Fehlentscheidungen nicht als solche wahrnehmen. Die Politik ist auf regelmäßige Analysen gesellschaftlicher Wandlungsprozesse und deren Auswirkungen auf die Lebenslagen junger und alter Menschen angewiesen. Regelmäßige Berichte von Sachverständigen stellen eine Dauerbeobachtung und Beschreibung sicher, ermöglichen die Identifi-

kation und Analyse von Problemen, stellen also eine Art Frühwarnsystem dar, das die Entwicklung von Zielperspektiven (Benchmarking) stützt und die Bewertung von Wirksamkeiten (Evaluation) ermöglicht. Der zweite nationale Bildungsbericht mit dem Schwerpunkt „*Übergänge Schule – Berufsausbildung – Hochschule – Arbeitsmarkt*“ wird 2008 veröffentlicht.

Bildungsberichte in Landeskirchen

Kirchliche Visitationsberichte sind eine lange tradierte Form des Peer-Review oder der Evaluation kirchlicher Einrichtungen. Über die Wirksamkeit solcher Berichte für eine verbesserte Bildungsarbeit ist leider zu wenig bekannt. Die Landeskirchen erstellen aufwändige Berichte für ihre Synoden, in denen mehr oder weniger ausführlich oder auch datengestützt der Bildungsbereich, der Religionsunterricht, Konfirmandenarbeit, Evangelische Schulen, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen usw. aufgeführt wird. Einer interessierten oder fachlichen Öffentlichkeit sind derartige Berichte nur zugänglich, wenn sie von deren Existenz wissen. Die EKHN hat im Juli 2005 einen „*Bericht zur Lage von Kindern und Jugendlichen in Kirche und Gesellschaft und zur Arbeit mit und für Kinder und Jugendliche in der EKHN*“ erstellt. Das aufwändige Verfahren der Erstellung derartiger Berichte lohnt sich nur, wenn die Bildungsberichterstattung in regelmäßigen Abständen erfolgt.

Funktion und Kriterien der Bildungsberichterstattung

Die Funktion der Politikberatung durch wissenschaftlichen Sachverstand, die dauerhafte Beobachtung, Beschreibung und Analyse von Problemlagen, die Evaluation von

Prozessen und Wirksamkeiten kirchlichen Bildungshandelns sowie eine öffentliche Erkennbarkeit der Aufgaben und Leistungen kirchlicher Bildungsarbeit – all diese Funktionen können nur unter bestimmten Bedingungen wirken: Die Bildungsberichterstattung muss kontinuierlich in festgelegten Zeitabständen erfolgen und langfristig angelegt sein. Sie muss an einem überschaubaren und regelmäßig aktualisierbaren Satz von Indikatoren orientiert sein, die wiederum für wesentliche Merkmale von Bildungsprozessen stehen. Dafür sind regelmäßig verfügbare Daten zu sammeln und verfügbar zu machen.

Kirchliche Bildungsberichterstattung ist Arbeit und bindet Kräfte auf der Ebene von Wissenschaft, Datenverarbeitung, Verwaltung und Kirchenleitung.

Potentiale des Comenius-Instituts

Das CI ist als zentrale evangelische Arbeitsstätte für Erziehungswissenschaft durch seine Aufgaben und Arbeitsstrukturen geeignet, in Zusammenarbeit mit der EKD und den Landeskirchen für eine kirchliche Bildungsberichterstattung zu sorgen. Die Erweiterung der Arbeitsbereiche und die Expertise der Mitarbeitenden stellen eine günstige Voraussetzung dar, gleichsam quer zu den Arbeitsbereichen thematisch fokussierte Bestandsaufnahmen kirchlichen Bildungshandelns zu erarbeiten und öffentlich verfügbar zu machen.

Zur Zeit wird ein Vorschlag zur kirchlichen Bildungsberichterstattung in verschiedenen kirchlichen Gremien beraten. Die Prozesse der Klärung und Meinungsbildung zu diesem Vorschlag werden noch eine Zeitlang brauchen, da das Projekt nicht ohne die Beteiligung von EKD, Landeskirchen und anderen Bildungsakteuren realisierbar ist.

Perspektiven der Gemeindepädagogik

Matthias Spenn

Eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Comenius-Instituts hat sich im Auftrag der Kammer der EKD für Bildung und Erziehung, Kinder und Jugend mit Fragen nach der künftigen Entwicklung von Gemeindepädagogik befasst.

Folgende Fragen sind zu klären:

- Wie wirken sich die gesellschaftlichen Wandlungen in den Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen auf gemeindepädagogische Arbeitsansätze aus?
- Welche Auswirkungen hat die gesellschaftliche Diskussion um eine zukunftsfähige Bildung auf kirchlich-gemeindliches Bildungshandeln und die evangelische Bildungsverantwortung in der Gesellschaft?
- Welche pädagogischen Mitarbeiter/-innen braucht die evangelische Kirche in der Kinder-, Jugend-, Familien- und Erwachsenen(bildungs)arbeit und wie werden sie ausgebildet bzw. qualifiziert?

Dies sind Fragen, die nicht erst im Zusammenhang mit dem Impulspapier des Rates der EKD „Kirche der Freiheit“ (2006) und dem anschließenden Zukunftskongress in Wittenberg im Januar 2007 aufgebrochen sind. Die gesellschaftlich bedingten Veränderungen haben die kirchliche Arbeit längst erreicht, denn die Kirche und die „Nutzer/-innen“ kirchlicher Arbeit sind Teil dieser Prozesse. In den Kirchen sind Prioritätendiskussionen entbrannt um Arbeitsansätze, -schwerpunkte und Konzeptionen sowie um die Stellung zu gesellschaftlich relevanten Fragen wie der Chancengerechtigkeit. Worin bestehen die kirchlichen Kernaufgaben, welche Arbeitsschwerpunkte sind damit verbunden? Worin besteht der Bildungsauftrag der Kirche? Wie kann das Wissen über den christlichen Glauben in einer pluralen Gesellschaft weitergegeben werden?

Wie soll zukünftig die personelle Ausstattung sein?

Gemeindepädagogik ist von all diesen Fragen betroffen, wiewohl der Begriff der „Gemeindepädagogik“ schillernd ist. Grundsätzlich wird er für vier Bereiche verwendet: als Sammelbegriff für kirchlich-gemeindliche Handlungsfelder mit pädagogischem Ansatz; für einen kirchlichen Beruf; als Dimension jedweder kirchlicher Praxis; als praxisleitende Theorie. Zu den Handlungsfeldern gehören die gemeindliche Kinder-, Jugend-, Erwachsenenarbeit, Gruppenarbeit mit stärker sozialpädagogischen Schwerpunkten, aber auch schulbezogene Arbeit, Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit. Der Beruf „Gemeindepädagogin/Gemeindepädagoge“ ist je nach Ausbildungseinrichtung und Anstellungsträger ganz unterschiedlich profiliert. Gemeindepädagogen/-innen arbeiten als Religionspädagogen in der Schule, in Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, bei Verbänden, in der landeskirchlichen Aus-, Fort- und Weiterbildung, in Geschäftsstellen der Jugendverbände oder sind auch mit pastoralen Aufgaben betraut. Als Dimension befragt Gemeindepädagogik alle kirchliche Praxis, auch pastorale Dienste und kirchliches Leitungshandeln, nach ihrer pädagogischen Relevanz, und als praxisleitende Theorie verknüpft Gemeindepädagogik Elemente aus Theologie und Religionspädagogik, allgemeiner Erziehungswissenschaft, Erwachsenenbildung, Sozialwissenschaft und Sozialpädagogik miteinander.

Vor allem in der Anfangszeit der 1980-er Jahre verbanden sich mit Gemeindepädagogik Hoffnungen auf Kirchenreform, Impulse zur Gemeindeentwicklung und zum Gemeindeaufbau. Für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der Gemeindepädagogik scheinen diese Intentionen weniger von Belang. Entwicklungsimpulse ergeben sich vielmehr aus der gesellschaftlichen Bildungsdiskussion: Was ist erforderlich, damit Bildungslebensläufe gelingen, Kinder und Jugendliche Lebensperspektiven und gesellschaftliche Teilhabe entwickeln können und das Zusammenleben gelingt? Der Stellenwert von Bildung und Erziehung vor und außerhalb der Schule ist stärker in den Blick gekommen. Welche Grundlagen werden in der frühen Kindheit in der Familie, im örtlichen Lebensumfeld, in Tagespflege oder Kindertageseinrichtung gelegt, was trägt Schule zu einer gelingenden Persönlichkeitsentwicklung bei? Was brauchen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, damit sie den Anforderungen des Lebens und speziell von Ausbildung und Arbeitsleben nach Verlassen der Schule gewachsen sind?

Diesen Fragen haben sich alle Bildungsakteure zu stellen. Für die Gemeindepädagogik ergeben sich daraus zwei Herausforderungen:

Gemeindepädagogik geht es zuerst um das Individuum und die Frage, wie kirchliches Bildungshandeln im Horizont des christlichen Glaubens zur Alltagsbewältigung und Lösung von Entwicklungsaufgaben beitragen kann. Dabei kommen sowohl kirchliche Angebote als auch Orte, Räume, zivilgesellschaftliche Netzwerke und Unterstützungssysteme im sozialen Nahraum in den Blick. Zu fragen ist etwa, inwiefern kirchliche Arbeit genügend Betätigungsfelder bietet, in denen Selbsttätig-

keit und Eigenverantwortung gefragt sind, sowie nach gemeindepädagogischen Konzepten zur Unterstützung und Integration von Kindern und Familien aus bildungsferneren Schichten oder von Schulversagern. Die Weitergabe christlichen Glaubenswissens oder christlicher Werte im engeren Sinn ist dabei nur ein Teilaspekt, denn evangelische Bildungsverantwortung richtet sich an alle Menschen und macht nicht an den Grenzen formaler Kirchenmitgliedschaft oder vor (vermeintlich) nichtreligiösen Themen halt.

Die zweite Herausforderung besteht im kirchlichen Engagement im Gemeinwesen. Bildung vollzieht sich nicht isoliert an einzelnen Lernorten. Menschen nutzen je nach Bedarf ganz unterschiedliche Angebote und verknüpfen sie in ihrer Person. Der zeitliche Umfang, den Institutionen zur Bildung, Betreuung und Erziehung beanspruchen bzw. ausfüllen, hat dabei stark zugenommen (z.B. Ganztagskonzepte in Kindertageseinrichtungen und Schulen). Gemeindepädagogik steht vor der Aufgabe, mit anderen Institutionen zu kooperieren und bei der Gestaltung von lokalen oder regionalen Bildungslandschaften mitzuwirken. Dazu gehören neben Schule und Kindertageseinrichtung alle anderen Bildungsakteure, Handwerk und Industrie im Lebensumfeld.

Wie können Bildungslandschaften gestaltet und vorhandene Ressourcen möglichst vielen zugänglich gemacht werden? Dies zu koordinieren, für den kirchlichen Bereich weiter zu entwickeln und die einzelnen Akteure zu qualifizieren, kann ein Schwerpunkt gemeindepädagogischer Beruflichkeit sein.

Neue Arbeitsbereiche im Comenius-Institut

Aufgrund von Beschlüssen des Rates der EKD vom 21. Mai 2005, der Kuratorien der Evangelischen Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste (EAF) und des Frauenstudien- und -bildungszentrums der EKD (FSBZ) sowie des Vorstands und der Mitgliederversammlung des Comenius-Instituts wurden die unselbstständigen EKD-Einrichtungen – neben den genannten auch die religionspädagogische Internetplattform „rpi-virtuell“ – vom Kirchenamt der EKD in das Comenius-Institut überführt. Wissenschaftliche Beiräte begleiten die Arbeit und die Entwicklung der Einrichtungen

Es ist die Aufgabe der Ev. Arbeitsstelle Fernstudium für kirchliche Dienste (www.eaf-ekd.de) für den kirchlichen Weiterbildungsbedarf konkrete Inhalte in ein fernstudienpädagogisches Profil umzusetzen. Durch aktuell konzipierte Module kann das Element Fernunterricht in sehr unterschiedliche Formen kirchlicher Aus-, Fort- und Weiterbildung integriert werden. Zum Programm gehören auch Kurse zum Studium der alten Sprachen und andere Studienangebote. Die Arbeitsstelle befindet sich zurzeit in Gelnhausen. Die Übersiedelung nach Münster ist für 2008 vorgesehen. Bis Februar 2008 wird die Stelle von Wolfgang Thorns geleitet.

Das Frauenstudien- und -bildungszentrum (www.ekd.de/fsbz) wurde

1991 auf Beschluss der Synode der EKD gegründet. Es hat die Aufgabe, Studien- und Bildungsarbeit von Frauen für Frauen wahrzunehmen sowie Dokumentations-, Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit zu leisten. Die Studien- und Bildungsangebote richten sich an Frauen aus Landeskirchen und kirchlichen Einrichtungen und Gruppen, Diensten und Werken. Das Zentrum ist auch offen für Frauen aus nichtkirchlichen Bereichen. Das FSBZ hat seinen Sitz im Anna-Paulsen-Haus in Gelnhausen, wird aber 2008 in die Evangelische Akademie in Hofgeismar umziehen. Dr. Kirsten Beuth und Dr. Claudia Janssen sind als Studienleiterinnen tätig.

Die Internetplattform rpi-virtuell (rpi-virtuell.de/) wird von Joachim Happel geleitet und mit Julia Born hauptamtlich betrieben. Christoph Terno unterstützt das Team nebenamtlich. Die Plattform dient der Gestaltung des Religionsunterrichts und der kirchlichen Bildungsarbeit durch Internet-gestützte Beratung, Fortbildung und Austausch von religionspädagogisch Tätigen aus Schule und Kirche. Ehrenamtlich tätige Referentinnen und Referenten übernehmen für bestimmte Aufgaben Verantwortung. Die Einrichtung hat ihren Sitz in Steinau/Hessen.

Die hinzugekommenen Einrichtungen werden künftig organisatorisch in neuen Arbeitsbereichen des

CI zusammengeführt. Im Arbeitsbereich V: Online-Bildung/Fernstudien sollen das online-unterstützte Lernen, e-learning und blended learning in den nächsten Jahren weiterentwickelt und verstärkt werden.

Das FSBZ ist dem Arbeitsbereich VI: Gender zugeordnet. Neben der Studien- und Kursarbeit des FSBZ in Hofgeismar werden hier künftig genderbezogenen Grundfragen zu bearbeiten sein. Der Arbeitsbereich schafft die Voraussetzungen dafür, dass genderbezogene religiöse Bildung aus evangelischer Perspektive noch stärker als bisher erarbeitet und dargestellt werden kann.

Die Verantwortlichkeit von Vorstand, Mitgliederversammlung und Leitung des CI haben sich dadurch erheblich erweitert. Aufgaben der Verwaltung und Rechnungslegung wurden bereits übernommen. Alle drei Einrichtungen werden weiterhin von Wissenschaftlichen Beiräten begleitet. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ergeben sich damit stabilere Arbeitsperspektiven und größere Kooperationsmöglichkeiten, aber auch ein erhöhter Koordinations- und Abstimmungsbedarf.

Die Aufgaben der ehemaligen Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Erzieher in Deutschland (AEED) wurden schon vor längerem vom Arbeitsbereich IV Verbands-, Gremien- und Projektarbeit übernommen. In seiner Sitzung

im Mai 2007 zog der Vorstand der AEED in Übereinstimmung mit der Leitung des CI ein positives Resümee des Integrationsprozesses.

Ein weiterer Arbeitsbereich VII: Erwachsenenbildung/Weiterbildung wurde eingerichtet und ist zusammen mit der Deutschen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (DEAE) im Aufbau begriffen.

Die Entwicklungs- und Koordinationsprozesse sind für alle Beteiligten eine besondere und anstrengende Herausforderung. Die Chancen für eine neue Qualität der Kooperation in der Forschungs-, Entwicklungs-, Studien- und Beratungsarbeit sind jedoch eine wertvolle Ressource. Das Comenius-Institut ist als eine zentrale Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungseinrichtung im gesamtkirchlichen Zusammenhang beansprucht und gefordert. Die Erweiterung durch die neuen Arbeitsbereiche stärkt die evangelische Verantwortung für Bildung.

Organigramm: www.ci-muenster.de/ueber_uns/organigramm.php

Volker Elsenbast
(elsenbast@comenius.de)
Albrecht Schöll
(schoell@comenius.de)

Arbeitsbereich Gender: Neue Studienleiterin im FSBZ



Seit 15. August 2007 ist Dr. Claudia Janssen Studienleiterin am Frauenstudien- und -bildungszentrum (FSBZ) und zuständig für den Bereich Theologie. Zu den Projekten, die sie betreut, gehören u.a. das *Fernstudium Feministische Theologie* und die *Initiative tempo!* zur Institutionalisierung Feministischer Theologie. Zu ihrer Tätigkeit gehören neben der Durchführung von

Tagungen vor allem die Vernetzung und Kooperation im ökumenischen, interreligiösen und internationalen Bereich. Sie möchte mit ihrer Arbeit dazu beitragen, dass das FSBZ ein eigener Ort der Begegnung, des fachlichen Austausches und des gemeinsamen Lernens für Frauen bleibt und gleichzeitig im Arbeitsbereich Gender des CI Profil gewinnt.

Zur Person: Jahrgang 1966, Studium der Ev. Theologie in Kiel und Marburg, neutestamentliche Promo-

tion zum Thema „Elisabet und Hanna – zwei widerständige alte Frauen in neutestamentlicher Zeit“ bei Luise Schottroff in Kassel, Vikariat in der Hannoverschen Landeskirche, Wiss. Mitarbeiterin an verschiedenen Universitäten, Habilitation 2004 in Marburg mit dem Thema „Anders ist die Schönheit der Körper. Paulus und die Auferstehung der Körper 1 Kor 15“. Von 2004-2006 theologische Referentin der Evangelischen Frauenarbeit in Deutschland (EFD).

Am 28. Oktober wird ihr für die Habilitationsschrift der Leonore Siegele-Wenschkewitz-Preis in der Evangelischen Akademie Arnolds-hain verliehen. Er wird von dem Verein zur Förderung Feministischer Theologie in Lehre und Forschung e.V. in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Arnolds-hain und der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau vergeben.

Claudia Janssen (janssen@fsbz.de)
www.ekd.de/fsbz

Globales Lernen an Evangelischen Fachhochschulen

Seit September 2004 widmet sich die Projektstelle Entwicklungspolitische ökumenische Bildung PEB der Profilierung Evangelischer Fachhochschulen (EFH) im Bereich entwicklungspolitischen, ökumenischen und globalen Lernens. Zielsetzung der Projektarbeit ist, zentrale Herausforderungen einer sich bildenden Weltgesellschaft in Berufsbild, Lehrangebot sowie Fachhochschulkultur erkennbar und plausibel zu machen. Dazu gehören die konzeptionelle Entwicklung von Ansätzen Globalen Lernens, die Erprobung von exemplarischen Lehrangeboten, Vertiefung von inhaltlichen Fragestellungen sowie Implementierung von Foren. Einerseits wurden bestehende Ansätze an den EFHs gestärkt, andererseits aber auch neue Initiativen angeregt, vor allem durch Kontakte zu Einrichtungen aus dem näheren und weiteren Umfeld.

Die Impulse der Projektstelle wurden von Personen in den EFHs gut akzeptiert, trafen allerdings nicht auf eine Struktur mit eigenständigen Angeboten und entsprechender Expertise. Innerhalb der Umstellung von Studiengängen auf Bachelor

und Master konnten Anliegen Globalen Lernens eingebracht und teilweise curricular verankert werden. Angesichts einer engmaschigen Modulstruktur der neuen Studienordnungen sowie einer hohen Belastung der Dozenten/-innen sind Möglichkeiten arbeitsintensiver Zusatzangebote begrenzt. Deshalb werden polyvalent verwertbare „Lehrbausteine“ produziert, die bestehende Erfahrungen mit innovativen Ansätzen verbinden und methodisch sowie inhaltlich die Anforderungen der Ausbildungsgänge aufgreifen. Zur begleitenden Unterstützung wurde 2006 ein Experten-Arbeitskreis eingerichtet.

Mit regionaler, nationaler und internationaler Vernetzung kann die Ausbildung an EFHs neue Impulse aufnehmen. Die Projektstelle unterstützt Austausch- und Begegnungsinitiativen, die bisher weitgehend auf den Einsatz Einzelner beschränkt blieben, durch Internationale Projekttagungen, Tagungen, Praxisprojekte oder institutionelle Austauschprogramme.

*Dr. Dirk Oesselmann
(oesselmann@comenius.de)*

CoGREE verstärkt die Zusammenarbeit

Auf eine engere Zusammenarbeit haben sich die Mitgliedsorganisationen der Koordinierungsgruppe für Bildung und Religion in Europa (CoGREE) bei ihren Treffen Anfang 2007 verständigt. Die sechs beteiligten Organisationen, deren gemeinsames Interesse in einem pluralitätsfähigen Religionsunterricht in den Ländern Europas liegt, haben sich auf Statuten verständigt. Darin wird das Recht des Kindes auf Religion und religiöse Erziehung ebenso betont wie die Übereinstimmung religionspädagogischer Ansätze mit der Europäischen Menschenrechtskonvention. CoGREE versteht sich nicht als eigenständige Organisation, sondern will dazu beitragen, dass eine „Stimme der Religionspädagogik“ insbesondere gegenüber den europäischen Institutionen entstehen kann. Vertreter/-innen der Mitgliedsorganisationen kommen zweimal jährlich zur steering group zusammen, ein Sekretär sowie ein für drei Jahre berufener Moderator sind für die Umsetzung der beschlossenen Aktivitäten zuständig. Neuer Sekretär von CoGREE ist der Niederländer Swier Frouws; mit dem Amt

des Moderators wurde Peter Schreiner beauftragt.

Bei dem Treffen wurde auch eine Erklärung zu „Bildung und Religion im europäischen Kontext“ verabschiedet. Zum Verhältnis von Pädagogik und Religion wird darin erklärt: „Ein Verständnis von Bildung, das religiöse Deutungen von menschlichen und spirituellen Erfahrungen nicht einbezieht, ist unvollständig. Konzepte und Überlegungen zur Entwicklung des Erziehungs- und Bildungswesens in Europa müssen die religiöse Erziehung berücksichtigen. Dies setzt den Dialog mit den Religionsgemeinschaften in dieser Frage voraus.“

Zum Religionsunterricht wird hervorgehoben: „Religionsunterricht als ordentliches Schulfach – es besteht in den meisten Staaten Europas – ist auch ein Bestandteil der Erziehung zum Staatsbürger. Erziehung zu Toleranz und Frieden ist auf religiöse Erziehung angewiesen.“ Die vollständigen Texte sind bei Peter Schreiner erhältlich.

*Peter Schreiner
(schreiner@comenius.de)*

Zeitschriftenaufsätze suchen und finden...

... in der Datenbank „Religionspädagogik – Kirchliche Bildungsarbeit – Erziehungswissenschaft“ RKE

Im Zeitschriftenkatalog werden über 310 Fachzeitschriften (und auch graue Literatur) der deutschsprachigen Religionspädagogik und Bezugswissenschaften ausgewertet. Derzeit sind über 255.000 Zeitschriftenaufsätze erschlossen.

Die einzelnen Aufsätze sind durch Schlagworte und andere inhaltliche Suchkriterien aufbereitet. Sofern die Aufsätze mit Abstracts versehen sind, werden diese mit in den Katalog übernommen. Die religionspädagogischen und pädagogischen Zeitschriften werden vollständig ausgewertet.

Einen Überblick über die Zeitschriften und ihren Auswertungssta-

tus findet man in der kostenlos zugänglichen Datenbank Ausgewertete Zeitschriften. Sie enthält Informationen zu den bibliografischen Angaben mit Link zum Herausgeber/Verlag und Angaben zum Bestand in der Bibliothek des Comenius-Instituts. Für jede Zeitschrift gibt es dort einen Beispieldatensatz eines Heftes und die daraus ausgewerteten Aufsätze.

Online-Zeitschriften werden in einen gesonderten Katalog mit Link zur URL aufgenommen. Zukünftig sollen dort auch relevante Dokumente der Bildungsserver und andere Online-Ressourcen ausgewertet werden.

In der Regel sind die Zeitschriften seit etwa 1980 ausgewertet. Geplant ist, ältere Jahrgänge religionspädagogischer Zeitschriften nachträglich aufzunehmen.

Seit 2003 steht RKE im Internet unter www.comenius.de > Bereich biblio-infothek als (kostenpflichtige) Datenbank zur Verfügung und wird laufend aktualisiert. Man kann die individuelle Nutzung entweder für 24 Stunden oder für ein Jahr anmelden. Für Universitäten und Fachhochschulen kann ein direkter Zugang eingerichtet werden.

Wenn jemand die Kopie eines Zeitschriftenartikels oder Beitrags aus einem Sammelwerk braucht: Über den

Dokumentlieferdienst CiDoLi kann der Artikel bestellt werden. Er wird im Comenius-Institut eingescannt und als pdf-Datei per mail zugestellt – gegen eine geringe Gebühr.

Neben Zeitschriften und Online-Dokumenten werden in der Datenbank RKE Monografien, Sammelwerksbeiträge, Unterrichtsmodelle, Schulbücher, Gesetze, Lehrpläne aus den Bereichen Religions- und Gemeindepädagogik, kirchliche Bildungsarbeit sowie Literatur aus der Allgemeinen Erziehungswissenschaft, Schulpädagogik und Lehrerbildung, sowie Praktische Theologie, Psychologie und Soziologie aufgenommen.

Kontakt: dokumentation@comenius.de

» Auf der Mitgliederversammlung des CI, die am 23. März 2007 in Frankfurt/Main stattgefunden hat, wurde Christiane Begerau, Kollegiumsmitglied des DEKT und stellvertretende Sprecherin des Beirats des Frauenstudien- und -bildungszentrums (FSBZ) in den Vorstand gewählt. Zugleich wurde OKR Dr. Michael Trensky, der im März in den Ruhestand ging, von der badischen Landeskirche aus dem Vorstand verabschiedet. Der Vorsitzende des Vorstands, Prof. Dr. Friedrich Schweitzer, dankte Herrn Trensky für die langjährige und engagierte Mitarbeit.

» Die **Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung** (DEAE) wurde als neue Mitgliedseinrichtung in den Verein des CI aufgenommen.

» Am 13.06.2007 hat die außerordentliche Mitgliederversammlung die neue Satzung des Comenius-Instituts verabschiedet. Sie ist zu finden unter www.comenius.de>>über uns.

» **Gertrud Miederer**, Referentin des Religionspädagogischen Zentrums Heilsbrunn, ist neue Sprecherin der ALPIKA Grundschule. Sie wird diese Arbeit zusammen mit ihrer Kollegin Gerlinde Krehn machen. In rpi-virtuell wurde für die ALPIKA Grundschule ein Seminarraum eingerichtet.

» **Dr. Annebelle Pithan** ist nach 6-jähriger Tätigkeit aus der Leitung des „Arbeitskreis Historische Religionspädagogik“ ausgeschieden. An ihre Stelle tritt **Prof. Dr. Werner Simon**, Mainz, der als katholischer Religionspädagoge die ökumenische Ausrichtung des Arbeitskreises stärken wird. Mitglieder des Leitungsteams bleiben Prof. Dr. Bernd Schröder, Saarbrücken, als Ansprechperson, PD Dr. Antje Roggenkamp-Kaufmann, Göttingen, und Prof. Dr. Jochen Christoph Kaiser, Marburg. Die nächste Tagung des Arbeitskreises

findet zum Thema „1968 und die Folgen für die Religionspädagogik“ vom 10.-12.3.2008 in Kronberg statt.

» **Maren Hardetert**, stud. theol. et paed., absolviert vom 11.6.-16.10.2007 ein Praxissemester am CI mit dem Schwerpunkt Geschlechterbezogene Religionspädagogik. Sie wird begleitet von Dr. Annebelle Pithan. Das Praktikum wird vom Evangelischen Studienwerk gefördert.

» **Yasuo Yamamoto**, Associate Professor an der Faculty of Education & Human Sciences der Yokohama National University in Japan, besuchte das CI.

» **Prof. Dr. Esther Enns**, Dean of Faculty of Arts, St. Mary University Halifax, Canada, hat im Juni das Comenius-Institut besucht mit Interesse an Kooperation im Zusammenhang narrativer Studien und kooperativer Lehrerbildung.

» In Zusammenarbeit mit den Projektpartnern von „**REDCo – Religion in Education. A contribution to Dialogue or a factor of Conflict in transforming societies of European Countries**“ (www.redco.uni-hamburg.de) wird im Arbeitsbereich Information – Dokumentation – Bibliothek eine **europäische Datenbank** aufgebaut mit Zeitschriftenaufsätzen, Büchern und grauer Literatur aus den 8 teilnehmenden Ländern England, Frankreich, Niederlande, Norwegen, Estland, Deutschland, Russland und Spanien. Projektleitung: **Prof. Dr. Wolfram Weisse**, **PD Dr. Thorsten Knauth**.

Kontakt im Comenius-Institut: Britta Papenhausen, bibliothek@comenius.de

» Bei der internationalen Konferenz der **European Society of Women in Theological Research** (ESWTR), die vom 29.8.-2.9.2007 bei Neapel stattfand und an der Dr. Annebelle Pithan teilnahm, wurde **Prof. Dr.**

Angela Berlis, Utrecht/NL, zur neuen Präsidentin gewählt.

» Das Sekretariat der Intereuropean Commission on Church and School ICCS wurde im September 2007 von **Ass.prof. Heid Leganger-Krogstad** aus Oslo/Norwegen für die kommenden drei Jahre übernommen. Bei einem Gespräch zwischen Rektor Prof. Vidar L. Haanes, Prorektor Prof. Sverre Mogstad der Norwegian School of Theology (MF) und Peter Schreiner im August wurde die Bereitschaft der Hochschule bestätigt, diese Aufgabe für ICCS zu übernehmen. Ein Schwerpunkt wird die Intensivierung der Kontakte von ICCS nach Zentral- und Osteuropa sein sowie die Weiterarbeit an Fragen von citizenship education und dem Beitrag des Religionsunterrichtes für das Zusammenleben in Europa. Kontakt: secretary@iccsweb.org.

» Der Beitrag des Religionsunterrichtes zu aktiver Bürgerschaft (citizenship) und die Entwicklung einer europäischen Perspektive waren Thema der Konferenz des **Europäischen Forums für Religionslehrkräfte** EFTRE Ende August in Budapest. Prof. Liam Gearon wies auf den politischen Charakter der Konzepte von citizenship education hin, Prof. Bert Roebben sprach über die Schicksals- und Glaubensgemeinschaft in Europa, Dr. Chris Doude van Troostwijk entfaltete Aspekte europäischer Bürger/-innen „in a European spirit“ und Peter Schreiner plädierte für eine stärkere Berücksichtigung der politischen Agenden Europas bei der Arbeit von EFTRE. Alle Konferenzdokumente sind zugänglich über www.eftre.net.

» **Dr. Gerhard Pfeiffer** für den Internationalen Verband evangelischer Erzieher IV und **Peter Schreiner** für die Intereuropean Commission on Church and School ICCS nahmen als offizielle Delegierte ihrer Organisa-

tionen an der **3. Europäischen Ökumenischen Versammlung** (eea3) teil, die vom 4.-10. September 2007 unter dem Motto: *Das Licht Christi scheint auf alle – Hoffnung auf Erneuerung und Einheit in Europa* in Sibiu/Rumänien stattfand. Positionen und Perspektiven für eine stärkere Wahrnehmung europäischer Entwicklungen in der Bildungsarbeit der Kirchen wurden in einem Informationsblatt für Sibiu zusammengestellt, das über www.comenius.de abrufbar ist. Die Dokumente der eea3 finden sich auf der Internetseite www.eea3.org.

» Die **2. Fachtagung Evangelische Schulseelsorge – Kompetenzen und Qualifikation** findet vom 23.-25. April 2008 im Religionspädagogischen Studienzentrum der EKHN in Kronberg/Schönberg statt. Schulseelsorge gewinnt als Aufgabenfeld der evangelischen Kirche in der Schule an Bedeutung. Die Tagung ist eine Gelegenheit zu klären, was Schulseelsorger/-innen können und wie sie ihre handlungsfeldspezifischen Fähigkeiten entwickeln. Matthias Spenn ist an der Tagungsleitung beteiligt. ☛



Dietlind Fischer, Volker Elsenbast (Hg.)
Stellungnahmen und Kommentare zu „Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung“

Comenius-Institut, Münster 2007, 96 S., Einzelexemplar 5,00 € / 5 Expl. 20 € / 10 Expl. 35 € / 100 Expl. 250 €

Über welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler verfügen, die etwa neun Jahre lang an einem evangelischen Religionsunterricht teilgenommen haben? Das war die Frage an eine Expertengruppe am Comenius-Institut. In der Broschüre *Grundlegende Kompetenzen religiöser Bildung* (Münster: Comenius-Institut 2006) sind die Überlegungen dieser Gruppe dargestellt und begründet.

Das Kompetenzmodell wurde von Fachleuten ausführlich kommentiert. Diese Stellungnahmen und Kommentare werden als eine Form der Evaluation durch Sachverständige veröffentlicht. Die Kommentare verweisen auf den pädagogischen und religionspolitischen Stellenwert des Kompetenzmodells und heben aus unterschiedlichen Perspektiven kritische Aspekte und noch zu bearbeitende Fragestellungen hervor. Insbesondere werden zwei Entwicklungsperspektiven deutlich: die praxisentwickelnde Arbeit an einem kompetenzorientierten Religionsunterricht und die Notwendigkeit fachdidaktischer Unterrichtsforschung.



Dietlind Fischer (Hg.)
Qualität der Lehrerfortbildung

Kriterien und Umgang mit Differenzen, Schriften aus dem Comenius-Institut Band 17. Lit-Verlag, Münster 2007, 163 S. ISBN 978-3-8258-0728-3, 19,90 €

Die Reformen in der Lehrerbildung sind angestrengt und dichter geworden. Es geht um Erneuerungen und Anpassen an veränderte Bedingungen von Lebenspraxis, Beruf, Schule und Wissenschaft. Ökonomische, soziale, ethnische und religiöse Heterogenität stellen erhöhte Leistungsanforderungen an Lernende und Lehrende. Die Weiterentwicklung von Kompetenzen der Lehrkräfte, die Unterstützung ihrer Selbstprofessionalisierung und ihrer Fähigkeiten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung sowie ihrer Problemlösefähigkeiten sind verstärkt Aufgaben der Lehrerfortbildung. Die Beiträge reflektieren Qualitätsmerkmale von Lehrerfortbildung, wobei kirchliche Anbieter im Mittelpunkt stehen. Die Merkmale beziehen sich auf Planungs- und Gestaltungsprozesse sowie Evaluierungen. Biblisch-theologische Grundlegungen und Selbstverständnis als kirchlicher Anbieter werden Klärungen unterzogen. Beiträge aus praktischer Lehrerfortbildungsarbeit reflektieren den Umgang mit heterogenen Voraussetzungen von Teilnehmenden.



Gerhard Büttner, Annette Scheunpflug, Volker Elsenbast (Hg.)
Zwischen Erziehung und Religion

Religionspädagogische Perspektiven nach Niklas Luhmann, Schriften aus dem Comenius-Institut Band 18. Lit-Verlag, Münster 2007, 248 S., ISBN 978-3-8258-0739-9, 29,90 €

Die in diesem Band versammelten Beiträge gehen zum größten Teil auf die Ergebnisse eines Fachgesprächs im März 2006 an der Universität Dortmund zurück. Das Reflexionspotential der Systemtheorie in der Spur Niklas Luhmanns wird genutzt, einen verfremdenden und geschärften Blick auf religiöse Bildungsprozesse zu werfen, insbesondere im Religionsunterricht. Einige Beiträge re-interpretieren empirische Untersuchungen und religionspädagogische Ansätze systemtheoretisch. Damit verbindet sich die Erwartung, dass sich die dadurch erzeugten Irritationen realitätsnah und produktiv wenden lassen. Mit Beiträgen von Barbara Asbrand, Gerhard Büttner, Veit-Jakobus Dieterich, Astrid Dinter, Bernhard Dressler, Matthias Grovner, Gundo Lames, Norbert Mette, Christiane Paulus, Oliver Reis, Hanna Roose, Tanja Schmidt, Annette Scheunpflug, Günter Thomas und Alfred K. Tremel.



Matthias Spenn, Doris Beneke, Frieder Harz und Friedrich Schweitzer (Hg.)

Handbuch Arbeit mit Kindern – Evangelische Perspektiven
 Gütersloher Verlagshaus 2007, 584 S., ISBN 978-3-579-05581-7, 34,95 € (Subskriptionspreis bis 31.01.2008) danach: 39,95 €

Das Handbuch *Arbeit mit Kindern – Evangelische Perspektiven* stellt erstmalig und umfassend die Vielfalt evangelischer Arbeit mit Kindern in zusammenhängender Perspektive dar. Es enthält sozial- und erziehungswissenschaftliche Beiträge zu den Themen Kind, Kindheit und Kinderwelten, beschreibt die rechtlichen Rahmenbedingungen, fragt nach Qualität, zeigt Entwicklungsperspektiven auf und bietet Vergleiche zur Arbeit mit Kindern in anderen Kirchen, Religionen und europäischen Ländern.

Das Handbuch richtet sich an Akteurinnen und Akteure der Arbeit mit Kindern bei freien und öffentlichen Trägern, Verbänden, Kirchen und anderen Institutionen und ist geeignet für die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Erziehern/-innen, Gemeinde- und Sozialpädagogen/-innen, Pfarrern/-innen und von ehrenamtlichen Mitarbeitern/-innen in der Arbeit mit Kindern.

Impressum

Herausgeber:

Comenius-Institut
Schreiberstr. 12
48149 Münster
Telefon: 02 51 - 9 81 01-0
Fax: 02 51 - 9 81 01-50
E-Mail: info@comenius.de
<http://www.comenius.de>

Verantwortlich: Volker Elsenbast

Redaktion: Dietlind Fischer Dr. Albrecht Schöll

Nachdruck mit Quellenangabe und gegen Belegexemplare gestattet. Kostenloser Bezug nach schriftlicher Anforderung. Spende erbeten.

Erscheinungsweise: CI-Informationen erscheinen halbjährlich.



Paulo Freire

Unterdrückung und Befreiung
Band 1, 137 S., ISBN 978-3-8309-1803-5, 9,90 €

Paulo Freire

Bildung und Hoffnung
Band 2, 155 S., ISBN 978-3-8309-1856-1, 9,90 €

Hrsg. von Peter Schreiner, Norbert Mette, Dirk Oesselmann, Dieter Kinkelbur in Kooperation mit Armin Bernhard. Waxmann, Münster 2007

Name und Werk des brasilianischen Pädagogen Paulo Freire (1921-1997) sind in Deutschland an die Veröffentlichung der „Pädagogik der Unterdrückten“ der 1970-er Jahren geknüpft. In den ausgewählten Texten werden pädagogische Probleme und inhaltlich-methodische Fragen der Bildungsarbeit thematisiert. Sie enthalten ebenso Analysen und Bewertungen von Politik, Kultur, Religion, Ethik und Veränderungsmöglichkeiten von Gesellschaft.

In drei Bänden geben die Schriften aus den verschiedenen Schaffensperioden Paulo Freires einen Einblick in die Grundlagen und Prinzipien seiner Bildungsarbeit auf der Basis der Pädagogik der Befreiung. In Band 1 sind Schriften aus den Jahren 1970 bis 1989, in Band 2 aus den Jahren 1991 bis 1997 zusammengestellt. Zumeist handelt es sich um vollständig neue Übersetzungen aus dem Portugiesischen. Band 3 ist in Vorbereitung.

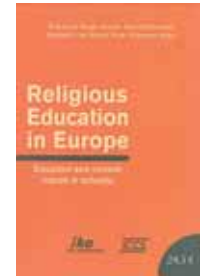


Andreas Feindt

Studentische Forschung im Lehramtsstudium. Eine fallrekonstruktive Untersuchung studienbiografischer Verläufe und studentischer Forschungspraxen. Studien zur Bildungsgangforschung Bd. 15 Opladen: Budrich, 2007, 301 S. ISBN 978-3-86649-086-4, 33,00 € Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Dissertation

Seit einigen Jahren werden unter der Überschrift „Reflexive Lehrer/-innenbildung“ an verschiedenen Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz hochschuldidaktische Konzepte zum forschenden Lernen entwickelt und erprobt. Bislang lagen eine Reihe von konzeptionellen Überlegungen, aber kaum empirisch fundierte Erkenntnisse dazu vor. Dieses Buch begegnet der Forschungslücke und liefert detaillierte Einblicke in studentische Forschungsprozesse. Anhand narrativer Interviews mit Studierenden, die in ihrem Studium eigene kleine schul- und unterrichtsbezogene Forschungsprojekte durchgeführt haben, werden unter Anwendung der dokumentarischen Methode vier Typen studentischer Forschung rekonstruiert.

Die Ergebnisse dürften für alle universitären Studiengänge von Interesse sein, in denen das forschende Lernen von Studierenden eine hochschuldidaktische Einbindung findet.



Elza Kuyk, Roger Jensen, David Lankshear, Elisabeth Löh Manna, Peter Schreiner (eds.)

Religious Education in Europe
Situation and current trends in schools
Oslo: IKO Publishing House, 2007, 245 S., ISBN 978-82-7112-793-0, 24,50 €, Bei Abnahme von 5 Stück kostet das Buch 18,- €/St.

For many years the Intereuropean Commission on Church and School has sought to help professional educators and others find out more about the situation of Religious Education (RE) in European countries. This has been achieved by publications yielding information about this school subject. The exchange among experts and the development of comparative work has been increased. This previous work has an impact on a broader and more detailed overview of the position of RE in the different European countries which is subject in this new publication. Specialists in Religious Education who wish to understand what is happening in different parts of Europe are addressed by this book. Those who are involved more generally in education will better understand the importance of Religious Education within the school systems in Europe.

Alle vorgestellten Bücher können über den Bookshop des Comenius-Instituts bezogen werden.